

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 64 (1970)
Heft: 20

Anhang: Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirche überflüssig?

Der Seher Johannes spricht:

«Der Heilige Geist liess mich die Zukunft schauen. Ich sah die zukünftige Gottesstadt, das himmlische Jerusalem. Ich sah ihre Mauern und Tore aus Edelstein.

Aber einen Tempel sah ich nicht in ihr: Gott selber wird ihr Tempel sein und Christus das Lamm.»

(Offenbarung Johannes 21, 10—22)

Die Meinung der Bibel (Fortsetzung)

Johannes sah in einem Gesicht* die Zukunft. Der Heilige Geist liess ihn das neue Jerusalem schauen. Das ist ein Sinnbild für das vollendete Reich Gottes. (Nicht für das Jenseits! Denn das neue Jerusalem kommt ja vom Himmel auf die Erde herab!)

Johannes sah die ganze wunderbare Stadt mit ihrer Mauer und den 12 Toren aus Perlen und Edelsteinen.

Aber eines wunderte ihn: Es gab in diesem neuen Jerusalem (im Gegensatz zum alten und dem heutigen) keinen Tempel, keine einzige Kirche. Warum das?

Nun, Johannes sagt es uns: Weil Gott selbst (in seinem Geist) unter den Menschen wohnt! Weil Gott gegenwärtig ist (wie im «Paradies» vor dem Sündenfall). Weil Gott enge Gemeinschaft mit den Menschen hält.

Ob es nun passt oder nicht: Die Bibel selber sagt: Es wird einmal eine Zeit kommen, wo es keine Kirchen mehr gibt — wo Kirche und Pfarrer «überflüssig» geworden sind.

Wie steht es aber heute?

Was bedeutet das Heute?

Nun, wir könnten sagen: Das ist doch ganz klar. Es braucht Pfarrer: Wir müssen die Kinder unterweisen und konfirmieren, damit sie etwas von Gott wissen. Sie müssen die Gemeinde sammeln zur Anbetung Gottes (Gottesdienst). Und selbst die Men-

schen, welche nie zur Kirche gehen, wollen doch ihre Kinder taufen lassen und wollen sich in der Kirche trauen lassen. Und selbst wenn ein ganz ungläubiger, ja gottloser Mensch stirbt, wären alle Leute empört, wenn der Pfarrer ihm keine kirchliche Abtanking halten würde. (Habt Ihr am Fernsehen «Die Bestattung des Herrn Lieberherr» gesehen?)

Diese Antwort ist nicht falsch. Aber sie ist oberflächlich. Sie ist nicht gut überlegt. Wir müssen auf die Bibel hören. Wir müssen die Bibel fragen. Wir müssen fragen: Was bedeutet das für uns heute, wenn es in Zukunft einmal keine Kirche mehr geben wird? Die Zukunft ist immer wichtig für die Gegenwart.

Ein Beispiel: Wenn ein junger Gehörloser in drei Jahren Schreiner werden will, muss er jetzt eine Schreinerlehre beginnen.

Diese Frage ist zwar nicht so ganz leicht, aber hochwichtig. Könnte es nicht auch für uns heute eine Bedeutung haben, dass man, nach Meinung der Bibel, in Zukunft einmal keine Pfarrer und Kirchen mehr brauchen wird?

Pfarrer ist ein helfender Beruf, wie Arzt, Lehrer und Fürsorger. (Früher übten die Priester ja alle diese Berufe zugleich aus. Alle diese Berufe stammen aus dem Priesterberuf.)

Wie steht es nun damit?

Ein paar Beispiele:

Ein Mensch ist krank. Er braucht den Doktor. Der Doktor hilft ihm. Der Mensch ist wieder gesund. Braucht er den Doktor noch? Nein! Der Doktor ist für ihn jetzt überflüssig geworden. (Ein guter Doktor macht sich überflüssig. Ein schlechter Doktor will seine reichen Patienten gerne lange behalten, weil er viel Geld an ihnen verdient.)

Ein Bub muss lernen. Er geht in die Schule. Er braucht einen Lehrer. Der Lehrer ist gut. Der Schüler lernt viel. Einmal ist die Schule fertig:

* Gesicht (oder Vision) = Johannes hat etwas wie einen Traum, obschon er nicht schläft.

Der junge Mann braucht den Lehrer nicht mehr. (Aber wenn er ein anständiger Mann ist, wird er seinem Lehrer Dankbarkeit behalten.) Der Lehrer hat sich durch gute Arbeit selber überflüssig gemacht.

Ein Mensch ist in Not. Er geht zum Fürsorger. Der Fürsorger hilft ihm. Er hilft ihm gut. Die Not ist vorüber. Der Schützling braucht den Fürsorger nicht mehr. Warum? Weil der Fürsorger gut gearbeitet hat. (Nur ein schlechter Fürsorger «bindet» die Leute an sich und behält sie in Abhängigkeit.)

Ich glaube, das gilt auch für den ältesten und stärksten aller helfenden Berufe, den Beruf des Pfarrers.

Wenn der Pfarrer gut arbeitet, macht er sich selber immer mehr «überflüssig»: Seine Gemeinde wird selbständig und mündig. Sie braucht den Pfarrer nicht mehr, jedenfalls nicht mehr für alles.

Ich habe mein Amt immer in diesem Sinne zu führen versucht. Am Anfang war ich ganz allein. Ich musste alles selber machen. Heute habe ich gehörlose Mitarbeiter: die Kirchenhelfer, den Mimenchor, den Verwalter und den Sigristen unserer Kirche usw. Die Gehörlosen helfen auch mit im Gottesdienst. Ja, in Genf haben Gehörlose kürzlich einmal den ganzen Gottesdienst, auch die Predigt, selber gemacht und gehalten. Ohne den Pfarrer! Der Pfarrer sass unter den Zuhörern!

Ich glaube also:

Es ist die Aufgabe eines guten Pfarrers, sich selber — immer mehr — überflüssig zu machen.

Ein zweiter Gedanke: Im vollendeten Reich Gottes — wir haben es gesehen — gibt es keine Tempel, Kirchen, Priester und Pfarrer. Warum? Weil Gott ganz nahe ist.

Heute, in unserer bösen Welt mit Krankheit, Sünde, Streit, Not, Flugzeugentführungen, Krieg und Tod, brauchen wir Kirche und Pfarrer. Die Menschen brauchen Religion, viel Religion. Die Religion muss sie trösten.

Nun ist aber Jesus Christus geboren und auferstanden. Die Erlösung hat angefangen. Es gibt nicht nur Schlechtes, sondern auch viel Gutes in der Welt. Gott ist nicht einfach «weit weg von den Menschen im Himmel». Jesus hat zu seinen Jüngern ge-

sagt: «Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.» Er hat von einem Werden des Reiches gesprochen. (Zum Beispiel im Gleichnis vom Senfkorn.)

Und nun möchte ich etwas ganz Freches sagen: Ich glaube:

Je näher die Menschen bei Gott sind — um so weniger brauchen sie «Religion».

Je ferner die Menschen von Gott sind, um so mehr brauchen sie «Religion».

Die «Religion» ist also nicht ein Zeichen der Gottesnähe, sondern der Gottesferne. (Denke an die Geschichte von Kain und Abel: Der Brudermord ausgerechnet beim Opfer am Altar!)

Ich glaube, wir sollten über diesen fremden, eigenartigen Gedanken einmal wirklich nachdenken. (Ein sehr frommer Mann, Christoph Blumhardt, hat ihn zum erstenmal ausgesprochen. Aber auch meine Lehrer Leonhard Ragaz und Karl Barth haben so gedacht.)

Aber dieser Gedanke kann leicht missverstanden werden: Er geht nicht gegen den Glauben. Glauben brauchen wir alle. «Religion» meint mehr alles Äusserliche unseres frommen Kirchen- und Pfarrerbetriebes, also gerade das, was die Leute meist von uns verlangen: «Andachts-, Seelentrost-, Dekorations- und Bestattungsgewerbe.»

Die Aufgabe der Kirche heute

Heute ist die Kirche in Bewegung geraten. Seit dem wundervollen Papst Johannes XXIII. die katholische Kirche noch mehr als die protestantische. Es ist nicht mehr alles selbstverständlich. Die Menschen denken viel nach. Die Pfarrer und Gemeinden probieren viel Neues. Auch die Gehörlosengemeinden. Manches ist gut, manches ist eine «Mache». Aber es ist wundervoll, dass die Kirche heute «auf dem Marsch», lebendig und in Bewegung ist. Es ist heute viel schöner und schwerer, Pfarrer zu sein als früher.

Was ist heute besser?

(Fortsetzung folgt)

Aargau. Gehörlosenverein. Sonntag, 25. Oktober, 14.00 Uhr, im Hotel «Kettenbrücke» in Aarau: Zusammenkunft mit Film von der Reise ins Südtirol und Ausflug ins Taminatal. H. Zeller

Basel. Filmklub. 1. Filmabend: Freitag, den 30. Oktober 1970, 20.00 Uhr. Ort: Kantonale Handelsschule, Geographiezimmer, Andreas-Heusler-Strasse 41, Basel.

Biel. Sonntag, 1. November, 14.00 Uhr, im Farelhaus: Gottesdienst und Abendmahl (W. Pfister), Film und Imbiss daselbst.

Bülach. 25. Oktober, 14.30 Uhr: Reformierter Gottesdienst mit Vertreter.

Chur. Bündner Gehörlosenverein. Sonntag, 25. Oktober, findet der reformierte Gottesdienst mit Erntedankfest und Abendmahlsfeier um 14.00 Uhr in Chur statt. Nachher Filmvorführung und gutes Zvieri. Auch die Angehörigen und Freunde sind herzlich willkommen.

Jakob Grest, Pfarrer, und Georg Meng

Chur. Bündner Gehörlosenverein. Voranzeige: Die Herbstversammlung findet Sonntag, 15. November, in Chur statt. Näherer Bericht folgt Anfang November in der «Gehörlosen-Zeitung» Nr. 21.

Horgen. 1. November, 14.30 Uhr: Reformierter Gottesdienst mit Abendmahl, für den ganzen Kanton.

Konolfingen. Sonntag, 25. Oktober, 14.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus: Gottesdienst (W. Pfister), Film und Imbiss daselbst.

Langenthal: Sonntag, 18. Oktober, 14.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus: Predigt und Lichtbildervortrag (Herr G. Baumann, Vorsteher i. R., Thun). Imbiss im Turm.

Luzern. Gehörlosenverein Innerschweiz. Sonntag, 25. Oktober, 9.30 Uhr: Gottesdienst im Pfarreiheim Maihof. Nach dem Gottesdienst Skiturnen im Maihofschulhaus. Nachmittags 14.00 Uhr Schwimmen im Hallenbad, Bireggstrasse 36, Luzern. Nur für gute Schwimmer. Bekanntmachung nach dem Gottesdienst, war wir Nichtschwimmer am Nachmittag machen werden. Voranzeige: Generalversammlung am 22. November im Hotel «Kolping», Friedensstrasse 8, Luzern. Also nicht am 15. November, wie irrtümlicherweise im «Komm mach mit» stand.

Schaffhausen. Gehörlosenverein. Samstag, 24. Oktober, 19.45 Uhr, im Hotel «Kronenhof», 1. Stock links: Herr Dir. Ringli aus Zürich spricht über das Thema: «Aktualitäten von Tag zu Tag» (Flugzeugentführungen, Rotes Kreuz in Jordanien, Gei-

seln, Tod Nassers usw.). Zu diesem sehr interessanten Vortrag ladet zu zahlreichem Besuch herzlich ein: Der Vorstand

Zürich. Biko: 24. Oktober, 20 Uhr, im Klubraum. Herr Schär, Lehrer, zeigt den Film über Rheumaverhütung «Das Gelenk in Gefahr». — 31. Oktober Wanderung an den Lützelsee. 7. November: Besichtigung der Tabakfabrik Serrières. Programme bei U. Schlatter, Sihlmatte 1, 8134 Adliswil.

Zürcher Mimenchor. Wir spielen am Sonntag, dem 25. Oktober 1970, um 17.00 Uhr, in der Französischen Kirche, Bern. Auf Einladung einer hörenden Gemeinde und für die Freunde unserer Organisation, Herrn R. P. Hunziker, führen wir unser neues Spiel «der «Prophet Elia» auf. — Auch Gehörlose, welche das Spiel gerne sehen möchten, sind uns

7. Schweiz. Gehörlosen-Einzelkegelmeisterschaft 1970 in Thun

14. November. Letzte Anmeldefrist bis 20. Oktober. Bitte Startzeit auf der Rückseite des Einzahlscheines angeben.

30 - 13651 **Bern**

Gehörlosen-Kegelklub Thun

Herrn Walter Freidig, Buchbinder, Postgasse 13
3800 Interlaken

Präzisierung der Abgabe von Auszeichnungen (siehe «GZ» Nr. 18, Seite 272): 30 Prozent Auszeichnungen sind bestimmt für die Kategorien 3, 4 und Senioren. Zur Feier des zehnjährigen Bestehens des Gehörlosen-Kegelklubs Thun überreicht der Verein jedem Kegler einen Preis.

Liebe Kegler, reserviert euch den 14. November für Thun. Gut Holz und Willkommensgruss.

Der Obmann: H. Zeller

Denke daran:

Bei Wohnungswechsel sofort Adressänderung dem Verwalter mitteilen!

Dringende Bitte des Verwalters

Wer sein Abonnement für 1970 noch nicht bezahlt hat, soll jetzt sofort den Betrag von Fr. 13.— einzahlen. Besten Dank!

Merktafel

Halbmonatsschrift

erscheint Anfang und Mitte des Monats

Gerade Nummern

mit evangelischer und katholischer Beilage

Schriftleitung (ohne Anzeigen)

Alfred Roth, Gatterstrasse 1 b, 9010 St. Gallen

Telefon 071 22 73 44

Einsendeschluss 11 Tage vor Erscheinen

Verwaltung und Anzeigen

Ernst Wenger, Postfach 2, 3110 Münsingen

Telefon 031 92 15 92, Geschäft 031 92 13 53

Einsendeschluss 6 Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis

Fr. 6.50 für das halbe, Fr. 13.— für das ganze Jahr
Ausland Fr. 14.—

Postscheck-Nr. 80 - 11319 Zürich

Druck und Spedition

AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen

Schweizer Verband

für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe (SVTG)

für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Dr. G. Wyss, Amthausgasse 3, Bern

Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner, Horn TG

Kassier: Konrad Graf, Beamter GD PTT, Kirchweg,
3255 Rapperswil BE

Sekretariat und Geschäftsstelle:

Amthausgasse 3, 3011 Bern, Telefon 031 22 32 84,

wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.50,

Veloschild Fr. 2.50) zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Fachklassen und Klassen für allgemein bildenden

Unterricht in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich.

Schulleitung: H. R. Walther, Postfach 71, 8708 Männedorf.

Sekretariat: Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich,

Telefon 051 46 53 97

Taubstummepastoration

Reformierte: Pfr. E. Kolb, Oerlikonerstrasse 98,

8057 Zürich, Telefon 051 46 90 80

Katholische: Pfr. Gion R. Cadruvi, 7451 Savognin,

Telefon 081 74 11 56

Schweizerische Taubstummengbibliothek

(Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Hedy Bachofen, Lehrerin,

Kantonale Sprachheilschule, 3053 Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummenglehrerververein

Präsident: Bruno Steiger, Baselstrasse 70, 4125 Riehen

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: Jean Briemann, chemin des Oeuches,

2892 Courgenay

Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstrasse 95, 3000 Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Alfons Bundi, Steinstrasse 25, 8003 Zürich

Sekretär: Peter Güntert, Bucheggstr. 169, 8057 Zürich

Kassier: Ernst Ledermann, Bodenackerweg 30,

3053 Münchenbuchsee

Verbands-Sportwart: Hans Enzen, Werkstrasse 16,

3084 Wabern, Tel. 031 54 20 08, Geschäft 031 54 02 13

Beisitzer: René Rihm, Feldstr. 32, 4663 Aarburg

Abteilung Fussball: Heinrich Hax, Achslenstrasse 1,

9016 St. Gallen

Abteilung Kegeln: Hermann Zeller, Hägelerstrasse 1,

4800 Zofingen (deutschsprachige Schweiz)

Remy Joray, 13, rue l'Industrie, 2316 Les-Ponts-de-

Martel (französischsprachige Schweiz)

Abteilung Ski: Clemens Rinderer, Riedstrasse 21,

6362 Stansstad

Abteilung Schiessen: Walter Homberger,

Glattalstrasse 204, 8153 Rümlang

Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer

Präsident: R. Amrein, Langensandstr. 75, 6000 Luzern

Aktuar: Heinrich Schaufelberger, Eichbühlstrasse 6,

8004 Zürich

Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme

B a s e l : Beratungs- und Fürsorgestelle für

Taubstumme und Gehörlose,

Leonhardsgraben 40, Telefon 061 25 60 46

Fürsorgerin: Fräulein E. Hufschmid

B e r n : Beratungsstelle des Bernischen

Fürsorgevereins für Taubstumme, Postgasse 56,

Telefon 031 22 31 03

Fürsorgerinnen: Frau U. Pfister-Stettbacher, Fräulein

Maria Guidon. Sekretärin: Fräulein Heidi Meyer

L u z e r n : Beratungs- und Betreuungsstelle des

Zentralschweiz. Fürsorgevereins für Gehörlose

Zentralstrasse 28, Luzern, Telefon 041 22 07 75

Fräulein Hedy Amrein, Fürsorgerin

S t. G a l l e n : Beratungsstelle für Taube und

Schwerhörige, Oberer Graben 11, Tel. 071 22 93 53

Fürsorgerin: Fräulein Ruth Kasper

Sekretariat: Fräulein A. Schubert, Fräulein L. Hertli

Z ü r i c h : Fürsorgestelle für Taubstumme und

Gehörlose, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich,

Telefon 051 46 64 41

Fürsorgerinnen: Frl. E. Hüttinger, Frl. H. Gallmann,

Frl. R. Wild; Frl. S. Alt, Sekretärin

In andern Kantonen wende man sich an die
Beratungs- und Fürsorgestellen Pro Infirmis oder
entsprechende Stellen der Gebrechlichenhilfe.